

eEssays zum Weiterdenken

Antonia Roeller: Karrieresüchtig, machtversessen, einsam?

Im Juli 2015 erscheinen in der neugegründeten Master School Drehbuch edition die ersten beiden eEssays – digitale Aufsätze zu verschiedenen dramaturgischen und filmwissenschaftlichen Themen. Der Verlag wurde anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Master School Drehbuch in diesem Jahr gegründet. Er veröffentlicht jährlich vier bis sechs Aufsätze von Dozentinnen und Dozenten der Drehbuchschule, in denen Überlegungen aus Seminaren und Vorträgen wesentlich vertieft werden. Die eEssays werden über den Online-Buchhandel vertrieben. Wendepunkt veröffentlicht in dieser Ausgabe einen kurzen Auszug aus dem eEssays «Karrieresüchtig, machtversessen, einsam?» von Antonia Roeller. Ein Abschnitt aus dem zeitgleich erscheinenden Aufsatz «Geniale Psychopathen, labile Kommissare» über Figuren mit psychischen Störungen im aktuellen deutschen TV-Krimi von Eva-Maria Fahmüller wird in der nächsten Ausgabe (Oktober 2015) zu lesen sein.

Antonia Roeller untersucht in ihrem Aufsatz anhand herausragender Beispiele – von DER TEUFEL TRÄGT PRADA über DAMAGES und BORGEN, inwiefern sich die Darstellung weiblicher Führungskräfte in Film und Fernsehen seit den 80er-Jahren verändert hat. Im Zentrum der Überlegungen steht, welcher Führungsstil und welches Wertesystem die Frauenfiguren transportieren und wie sie in den Medien besprochen wurden. Der Auszug enthält einen Abschnitt aus dem Kapitel über die dänische Serie BORGEN.



Bild: dr.dk

Zu einem Konflikt aufgrund unterschiedlicher Wertesysteme zwischen zwei weiblichen Figuren kommt es auch in einer Episode der dänischen Politikserie BORGEN, die von der dänischen Premierministerin Birgitte Nyborg handelt und international große Beachtung fand. Die Serie ist besonders signifikant angesichts der Tatsache, dass nach Ende der Ausstrahlung der ersten Staffel die Realität des Fernsehens eingeholt hat, als in Dänemark zum ersten Mal eine Frau das Amt der Premierministerin übernahm – eine attraktive Mittvierzigerin, verheiratet, mit Kindern und einer linksgerichteten Partei angehörend. Die Parallelen zur Figur Birgitte Nyborg sind unverkennbar.

Als Birgitte in Staffel 1 in der Episode „Wenn Männer lieben“ zusammen mit der Wirtschaftsministerin Henriette Klitgaard eine Frauenquote von 50% in Aufsichtsräten durchsetzen möchte, sieht sie sich mit dem Widerstand ihrer Umwelt konfrontiert. So weist ihr Ehemann Phillip sie darauf hin, dass zwei Frauen, die Seite an Seite für die Belange von Frauen kämpfen, nicht ernst genommen werden. Hier wird klar, dass ein weiblicher Regierungschef bedeutenden Symbolcharakter hat, die Öffentlichkeit aber nicht bereit ist, einer breiten Masse von Frauen Macht und Verantwortung zuzugestehen. Dies wird auch deutlich, als in einer Nebenhandlung die ambitionierte Journalistin Katrine für einen männlichen Kollegen übergangen wird, um ein Fernsehinterview mit Henriette zu führen. Das daraus resultierende Inter- »

view strotzt nur so vor Sexismus. Doch Birgitte ist fest entschlossen und zeigt auch ihre Solidarität mit Henriette, als die von den Großunternehmen kontrollierte Presse über deren Vergangenheit herfällt. (...)

Birgittes berufliches Verhältnis zu Männern weist keinerlei Unterschiede auf zu ihrer Beziehung zu Frauen. Zwar ist sie gewillt, Seite an Seite mit Henriette in den Kampf um die Frauenquote zu ziehen, und verteidigt diese gegen sexistische Angriffe von Seiten der Männer. Doch als Birgitte sich von Henriette getäuscht sieht, zieht sie sofort einen Schlussstrich unter ihr Bündnis. Persönliche Integrität hat für Birgitte dann doch eine größere Bedeutung als Solidarität unter Frauen.

Kompromissfähigkeit spielt auch im Privatleben Birgittes eine große Rolle. Zu ihrem Amtsantritt vereinbarten sie und ihr Mann Phillip, dass er sich während ihrer Regierungszeit verstärkt um den Haushalt und die Familie kümmern wird, denn beiden ist wichtig, ihren Kindern auch weiterhin ein Gefühl der Normalität zu vermitteln. Doch während der ersten Staffel wird schnell klar, dass Birgittes Arbeit weitere Opfer von Phillip fordern wird. Aufgrund ihres vollen Terminplans schlägt Birgitte ihm vor, von nun an Sex im Kalender einzutragen: „Aber wenn wir ein paar feste Tage hätten, zum Beispiel Dienstag oder Samstag ...“ Und schon bald sieht sich Phillip gezwungen, seinen angesehenen Job in der Wirtschaft aufzugeben, damit dieser Birgitte nicht politisch angreifbar macht. Schließlich fühlt sich auch Phillip, wie die männlichen Partner aus den bereits erwähnten Beispielen, überfordert, an der Seite einer so mächtigen Frau zu stehen. Auch er flüchtet sich in eine Affäre, die eine Scheidung nach sich zieht. (...)

Ein Schwerpunkt der Handlung ist die berufliche Partnerschaft von Birgitte und Henriette, die später durch einen Wertekonflikt ein jähes Ende findet. Denn Birgitte ist zumindest zu Beginn ihrer Amts-

zeit auch eine Idealistin, die ihren Regierungsauftrag in erster Linie als Verantwortung versteht, die Gesellschaft zum Positiven zu verändern. Ehrlichkeit dem Volk, den Regierungsmitgliedern und auch sich selbst gegenüber besitzt somit einen großen Stellenwert für sie.

Ähnlich wie für Katharine aus DIE WAFFEN DER FRAUEN oder Patty aus DAMAGES rechtfertigt für Henriette dagegen der Erfolg die Mittel. Sie verkörpert den Pragmatismus, der für beruflichen Erfolg zwar ebenfalls notwendig ist, der aber in diesem Fall zu einem ethischen Konflikt zwischen den Figuren führt. Daher betrachtet sie es als geradezu notwendig, an ihrem Lebenslauf herumzudoktern, um mit der männlichen Konkurrenz mithalten zu können: „Aber das musste ich am Anfang so machen, damit ich überhaupt in Betracht komme für die richtigen Jobs. ... Was ich hier getan habe, haben viele talentlose Männer schon immer getan.“

Doch Birgitte lässt die Tatsache, dass Männer ebenso lügen und betrügen, nicht gelten: „Ja, aber ich brauche keinen talentlosen Mann. Ich brauche eine kompetente Frau.“ Denn Birgitte vertritt die Auffassung, dass Frauen in Machtpositionen eine besondere Verantwortung tragen, es besser als ihre männlichen Pendanten zu machen und sich gegebenenfalls auch gegenseitig Rechenschaft abzuverlangen. (...)



Antonia Roeller studierte Drehbuch und Regie in Los Angeles, wo sie für Produktionsfirmen sowie das AFI Filmfest tätig war. Seit 2007 ist sie in Berlin ansässig und arbeitet als freie Lektorin und Drehbuchübersetzerin. Im Rahmen der Master School Drehbuch unterrichtet sie ein Seminar zur Entwicklung komplexer Frauenfiguren für Film und Fernsehen.